

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

2. September 1949

Blatt 1007

Altbürgermeister Karl Seitz - 80 Jahre
=====

Karl Seitz wurde am 4. September 1869 in Wien geboren. Er wuchs als Kostkind seiner Vaterstadt in einem Waisenhaus heran und wurde für das Schneiderhandwerk bestimmt. Karl Seitz erlernte zuerst das Schneiderhandwerk. Während seiner Lehrzeit fand sich ein Gönner, der die Qualitäten des Jungen erkannte und ihm den Besuch einer Lehrerbildungsanstalt ermöglichte. Der Schneiderlehrling Karl Seitz wurde also Volksschullehrer in Wien. Aber nur wenige Jahre konnte er diesen schönen Beruf, zu dem ihn seine Natur und sein Talent, mehr als zu jedem anderen, befähigte, ausüben. Karl Seitz war ein fortschrittlicher Lehrer. Er schloß sich der Bewegung der "Jungen" in der Wiener Lehrerschaft an, die gegen jeden Rückschritt kämpften. Zugleich wirkte er in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung des alten Österreich. Diese politische Tätigkeit mußte Karl Seitz mit seiner Entfernung aus der Schule büßen. Er und einige andere sozialistische Junglehrer Wiens, wie Otto Glöckel, der spätere Schöpfer der österreichischen Schulreform, Paul Speiser, der verstorbene sozialistische Vizebürgermeister von Wien, Josef Enslein, der in der provisorischen Staatsregierung 1945 Staatssekretär für Unterrichtswesen war und einige andere wurden damals gemäßregelt und aus dem städtischen Dienst entlassen.

Karl Seitz widmete sich nun völlig der Politik. Im Jahre 1901 wurde er als Abgeordneter in den Österreichischen Reichstag gewählt. Seitdem gehörte er, ausgenommen die Jahre des Faschismus, dem österreichischen Parlament an, in dem er immer eine hervorragende Rolle spielte. Karl Seitz war viele Jahre hindurch auch Mitglied des Niederösterreichischen Landtages. Nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, am Ende des ersten Weltkrieges, bekleidete Seitz die Stelle eines Staatsoberhauptes

der Österreichischen Republik und zugleich des Präsidenten der Österreichischen Volksvertretung. Von 1923 bis zu seiner gewaltsamen Entfernung durch das Regime Dollfuß war Seitz Bürgermeister der Stadt Wien. Unter seiner Leitung und von seinen Mitarbeitern Hugo Breitner, Prof. Julius Tandler, Otto Glöckel und den anderen wurde Wien neu gestaltet, wurden 65.000 gesunde, schöne und moderne Volkswohnungen erbaut, wurden Kindergärten und Bäder, Mutterberatungsstellen und Tuberkulosen-Heilstätten, Krankenhäuser und Ferienheime errichtet, kurz, das in der Welt bekannte Werk der Wiener Fürsorge geschaffen. Ins Gefängnis geworfen, verbrachte Seitz, der seit Jahrzehnten ein schwer leidender Mann ist, im Jahre 1934 viele Monate in der Haft. Das Gerichtsverfahren gegen ihn und die übrigen Mitglieder des Sozialdemokratischen Parteivorstandes musste ergebnislos eingestellt werden. Seitz wurde enthaftet und von der Wiener Bevölkerung so oft er sich in den Strassen Wiens zeigte, stürmisch begrüßt. Der Nationalsozialismus scheute sich nicht, auch die ehrwürdige Gestalt dieses Volkstribunen, der zu den populärsten Männern der österreichischen Geschichte zählt, zu ergreifen. Nach dem Attentat auf Hitler im Juli 1944 wurde er gleich vielen anderen antifaschistischen Politikern von der Gestapo verhaftet, ins Gefängnis geworfen und ins Konzentrationslager gebracht. Ein volles Jahr schmachtete Karl Seitz in den KZ's der Nazi.

Auf abenteuerliche Weise wurde er, nach der Befreiung Österreichs vom Nazijoch, mit Hilfe von Rundfunk und eines amerikanischen Offiziers aus dem KZ befreit und von einem Wiener Strassenbahnpensionisten nach Wien gebracht.

Karl Seitz ist seit 1945 wieder Mitglied der österreichischen Volksvertretung und einer der Sprecher für die Freiheit Österreichs. Seinen 80. Geburtstag, der am 4. September begangen wird, verbringt er geehrt und gefeiert in der Stadt, für die er so viel getan hat, und inmitten seiner Wiener, die ihn heute nicht weniger achten und lieben als in den Glanztagen seines erfolgreichen Schaffens.

Karl Seitz-Sendung im "Echo des Tages"
=====Würdigung des Altbürgermeisters durch Vizebürgermeister Honay

Zum 80. Geburtstag von Altbürgermeister Karl Seitz spricht morgen Samstag, den 3. September, um 19.30 Uhr Vizebürgermeister Karl Honay im "Echo des Tages" der Ravag. Daran schliesst sich ein Interview mit dem Altbürgermeister.

Bürgermeister Körner morgen in Ottakring
=====

Morgen, Samstag, den 3. September, nimmt Bürgermeister Dr.h.c. Körner in Ottakring die Benennung von drei städtischen Wohnhausanlagen vor. Der Wohnblock in der Redtenbachergasse 22-32 erhält den Namen "Siegelhof". Die Wohnhausanlage Lorenz Mandl-Gasse 51-53 wird künftig "Austerlitzhof" und die in der Maroltinergasse 56-58 "Severhof" heissen.

Die Feierlichkeiten beginnen um 16 Uhr im Siegelhof.
Zufahrt: Strassenbahnlinien J und 48.

Ferkelmarkt vom 31. August
=====

Aufgebracht wurden 166 Ferkel, von denen 74 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 238 S, 7 Wochen 279 S, 8 Wochen 279 S, 12 Wochen 475 S, 15 Wochen 525 S. Auf dem Ferkelmarkt waren 7 Händler und 6 Produzenten und 3 Marktfahrer erschienen.

Unter anderem wurden auch auf den Markt gebracht und verkauft: 3 Gänse a S 60 S, 2 Enten a 30 S, 4 Hähne a 15 S und 1 Kaninchen a 23 S. Die Nachfrage konnte als mäßig bezeichnet werden. Die Preise zeigten leicht steigende Tendenz.

Pferdemarkt vom 30. August
=====

Aufgetrieben wurden: 26 Gebrauchspferde und 11 Schlächterpferde, zusammen 37. Bezahlt wurde für leichte Zugpferde Klasse Ia 4000 bis 6000 S, IIa 2000 bis 4000 S. Schwere Zugpferde Klasse Ia 6000 bis 9000 S, IIa 4000 bis 6000 S. Für Schlächterpferde wurde bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10, IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr war für Gebrauchs- und Schlächterpferde flau.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 17, Oberösterreich 6, Burgenland 5, Kärnten 1.

Eine Karl Seitz-Stiftung
=====

Der Aufsichtsrat der Wiener Städtischen wechselseitigen Versicherungsanstalt hielt heute vormittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr.h.c. Körner eine Sitzung ab. Dabei wurde beschlossen: "In dankbarer Würdigung der vielfachen, tatkräftigen und verständnisvollen Unterstützung und Förderung, die Karl Seitz der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt als Bürgermeister und geschäftsführender Vorsitzender des Aufsichtsrates angedeihen liess, anlässlich seines 80.Geburtstages die "Karl Seitz-Stiftung" zu errichten."

Zweck der Stiftung ist es, begabten Arbeitersöhnen und -töchtern durch Gewährung von Stipendien das Hochschulstudium zu ermöglichen. Die Auswahl erfolgt auf Grund schriftlicher Gesuche der Bewerber. In der Regel sollen jeweils mindestens fünf Stipendien auf die Dauer der gesamten ordnungsgemässen Hochschulstudienzeit gewährt werden.

Zur Erfüllung des Stiftungszweckes widmet die Städtische Versicherungsanstalt einen Betrag von 100.000 Schilling. Der Wortlaut des Stiftbriefes ist in der Nummer 71 des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthalten.

Ausblick auf das kommende Schuljahr

=====

Anläßlich der Eröffnung des Schuljahres 1949/50 am 5. September gab der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, heute vor den Vertretern der Presse einen Rückblick und Ausblick auf das Wiener Schulwesen.

Pflichtschulen

Während **nach Kriegsschluß** nur mehr 214 Schulhäuser mit 1.905 Klassenzimmern zur Verfügung standen, können zu Beginn des kommenden Schuljahres schon wieder 366 Schulhäuser mit 3.862 Klassenzimmern benützt werden. Es wurden nicht nur Schulhäuser wiederhergestellt sondern auch vier neue Schulen errichtet. Die Neubauten liegen in der Nordrandsiedlung Leopoldau, auf dem Wolfersberg, in der Per Albin-Hansson-Siedlung und in Siebenhirten. Sie stehen unmittelbar vor der Vollendung. Als erste wird die Schule in Leopoldau in wenigen Tagen feierlich eröffnet werden.

Im Stadtinneren ist der erste Schulneubau an Stelle des zerbombten Amtshauses, Wien 4., Schäffergasse, geplant. Diese Schule soll die modernsten Errungenschaften auf diesem Gebiet in vorbildlicher Weise vereinen. Von den Alliierten sind noch $7\frac{1}{2}$ Schulhäuser, ursprünglich $30\frac{1}{2}$, besetzt. 8 Schulen, ursprünglich 13, dienen noch als Flüchtlingslager.

Wenn trotz der imponierenden Fortschritte noch immer von einer Schulraumnot gesprochen werden muß, so liegt dies im großen Ansteigen der Schülerzahl während des abgelaufenen Jahres.

Anstieg der Schülerzahl

Gegenüber 69.000 Volks- und Hauptschülern im Mai 1945, werden es heuer rund 141.000 sein. Mit diesem steten Anwachsen der Schülerzahlen (um rund 14.000 jährlich) wird der jeweils erzielte Zuwachs an Schulraum teilweise absorbiert.

Auch im kommenden Schuljahr werden noch Schulklassen fehlen, was dann für die doppelte Anzahl von Klassen die leidige Notwendigkeit des Wechselunterrichtes mit sich bringt. Eine Übersicht über die Geburtsziffern zeigt, daß die Schülerzahl erst im Schuljahr 1953/54 mit etwa 155.000 ihren vorläufigen Höchststand erreicht haben wird.

Ein vom Stadtschulrat auf Weisung des Bürgermeisters entworfener Fünfjahrplan hat sich das Ziel gesetzt, für das Jahr 1954/55 jeder Wiener Schulklasse ihr eigenes Klassenzimmer zu sichern. Voraussetzung ist, daß die Finanzlage der Gemeinde Wien es erlaubt, die jährlich erforderlichen rund 300 Klassenzimmer zu errichten.

Das Lehrerproblem

Während es nach dem Kriege in Wien an Lehrern mangelte, was vor allem darauf zurückzuführen war, daß alle ehemaligen Angehörigen der NSDAP (1800) ohne Rücksicht auf den Grad ihrer Belastung auf Weisung der Alliierten außer Dienst gestellt werden mußten, hat sich durch die verschiedenen Novellierungen des Verbotsgesetzes und die in den beiden letzten Jahren besonders reiche Produktion von Lehramtskandidaten durch die Lehrerbildungsanstalten diese Situation ins Gegenteil verkehrt. Dabei ist zu bedenken, daß die Zahl der möglichen und wünschenswerten Einstellungen von Lehrern durch budgetäre Rücksichten streng begrenzt ist. Als Ergebnis zäher Bemühungen der Unterrichtsverwaltung (Stadtschulrat und Unterrichtsministerium) beim Finanzministerium ist zu hoffen, daß wenigstens die unumgänglich notwendige Mindestzahl von 350 bis 400 Neuanstellungen vorgenommen werden kann.

Das gegenwärtige Überangebot an Junglehrern hat dazu geführt, daß die Aufnahme in die staatlichen Lehrerbildungsanstalten stark gedrosselt wurde. Der Lehrernachwuchs dürfte dann etwa dem in Zukunft zu erwartenden normalen jährlichen Abgang von Lehrern entsprechen.

Schulbetriebsmittel

Seit 1945 wurden angeschafft: 4.300 Schulbänke (etwas anderes war damals nicht erhältlich), ferner seit 1948: 10.800 moderne Tische und 21.600 Sesseln, die dann ausschließlich als Klas-

seneinrichtungen angeschafft werden sollen, sowie 600 Kasten und 1.300 Schultafeln. Repariert wurden 25.000 Schulmöbelstücke und 4.000 Tafeln.

Heute gibt es für die Pflichtschüler wieder 51 verschiedene Lernbücher und 53 verschiedene Bändchen Klassenlektüre. Noch nicht gedruckt werden konnten bisher: das Geschichtsbuch von der 2. Hauptschulklasse an, der Atlas, die Liederbücher für die Oberstufe, sowie die Erdkunde, Naturlehre und Naturgeschichte für die 4. Hauptschulklasse.

Auf Beschluß des Wiener Gemeinderates erhält jeder Volks- und Hauptschüler wie vor 1934 die Schulbücher und Hefte, Schreib- und Zeichenutensilien unentgeltlich beigestellt. Seit 1945 wurden insgesamt 1,433.000 Schulbücher verteilt, die der Gemeinde 6,485.000 Schilling gekostet haben. Außerdem wurden für Schreib- und Zeichenrequisiten 1,552.000 Schilling ausgegeben.

Das Alter der Lehrer

Von den Lehrern der Wiener Pflichtschulen waren am Ende des Schuljahres 1948/49 64 Prozent Frauen und 36 Prozent Männer. 37 Prozent der im Dienst stehenden Lehrer waren weniger als 30 Jahre alt, 17 Prozent im Alter zwischen 30 und 40, 13 Prozent zwischen 40 und 50, 28 Prozent zwischen 50 und 60 und 5 Prozent zwischen 60 und 65 Jahren. Diese Altersgliederung ist insofern abnormal, als die mittleren Altersklassen zwischen 30 und 50 Jahren, die eigentlich mehr als 45 Prozent umfassen sollten, zur Zeit nur 30 Prozent aufweisen.

Elternvereine

Die schwierige Arbeit des Wiederaufbaues des Wiener Schulwesens wäre ohne die aktive Teilnahme der Lehrerschaft unmöglich. Es ist daher zu begrüßen, daß es gelungen ist, die Elternvereinigungen an den Wiener Pflichtschulen in vollem Umfang wieder aufzurichten. Sie zählten im letzten Jahr 105.564 Mitglieder. Abgehalten wurden 2.000 Schulelternabende und zahlreiche Klassenelternversammlungen. An Beiträgen wurden über 600.000 Schilling aufgebracht, die zur Gänze zur Unterstützung erholungsbedürftiger Kinder, zur Förderung von Schulausflügen und Wanderungen sowie zu

verschiedenen Anschaffungen verausgabt wurden.

Mittelschulen

Die Wiener Bundesmittelschulen, die im abgelaufenen Schuljahr rund 17.000 Schüler und Schülerinnen in 607 Klassen aufwiesen, werden im neuen Schuljahr rund 19.000 Schüler in 633 Klassen beherbergen. Die Steigerung ist zur Gänze auf die erhöhte Frequenz der ersten Klasse zurückzuführen, die mit 4800 Schülern und Schülerinnen gegenüber 2700 im Vorjahr einen Zuwachs von mehr als 70 Prozent aufweist. Daß die Vermehrung der Schülerzahl nicht auch einer ebenso großen Vermehrung der Klassenzahl entspricht, erklärt sich daraus, daß auf der Oberstufe einige schwächere Parallelklassen zusammengezogen werden konnten.

Trotz des großen Zudranges in die erste Klasse wurde bei den Aufnahmsprüfungen kein wesentlich strengerer Maßstab angelegt. Von den nahezu 5000 Aufnahmswerbern wurden nur 180 Knaben und Mädchen zurückgewiesen.

Das Mittelschullehrer-Problem

Im Gegensatz zum Pflichtschulwesen hat es in den Wiener Mittelschulen niemals Lehrermangel gegeben. Es konnten daher die auf Grund der Verbotsgesetze ausgeschiedenen Lehrer durch Junglehrer jederzeit voll ersetzt werden. Nunmehr, da Amnestierte wieder eingestellt werden können und die Universität Jahr für Jahr eine ungewöhnlich große Zahl von Lehramtskandidaten liefert, herrscht in den meisten Fächern ein starkes Überangebot.

Berufsschulen:

Im Mai 1945 waren von 23 Schulgebäuden der Berufsschulen (Fortbildungsschulen) nur 3 unbeschädigt, 17 mehr oder weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen und 3 völlig zerstört. Derzeit sind 24 Gebäude in Verwendung. Für die Wiederherstellung wurden von der Gemeinde Wien rund 7 Millionen Schilling aufgewendet. 2.6 Millionen sind für einen Zubau an der Kagraner Berufsschule für das Baugewerbe gewidmet. Von entscheidender Bedeutung sind die beiden zentralen Schulgebäude in der Hütteldorfer Straße und in der Mollardgasse. Da nach dem Aufsteigen der starken Geburtsjahrgänge in das Berufsschulalter eine starke Vermehrung der

Schülerzahl zu erwarten ist, dürfte die Gewinnung eines dritten zentralen Schulgebäudes notwendig werden. Man denkt daran, nach Abzug der Besatzungstruppen eine der freiwerdenden großen Kasernen für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen.

Schüler und Lehrer

Im Oktober 1945 wurden 13.500 Schüler in 453 Klassen von 338 Lehrern unterrichtet. Am Schluß des abgelaufenen Schuljahres unterrichteten 727 Lehrer in 918 Klassen 29.730 Lehrlinge. Im kommenden Schuljahr ist, da heuer der schwächste Geburtenjahrgang schulmündig geworden und ins Berufsleben übergetreten ist, mit einem Rückgang von 2000 Schülern zu rechnen. Es werden daher auch etwa 100 meist nebenberuflich beschäftigte Lehrkräfte vorübergehend entlassen werden müssen. Die starken Geburtenjahrgänge, die von heuer an Jahr für Jahr in die Hauptschulen eintreten, werden, von 1952 an in berufsbildende Schulen kommen, sodaß für das Jahr 1955/56 mit annähernd 60.000 Schülern zu rechnen sein wird.

Lehrstellen

Nach dem letzten Ausweis vom 15. August standen 1629 vorge-merkte männliche Stellensuchende 1362 offenen Lehrstellen gegenüber. In einzelnen Metallberufen sowie in kaufmännischen Berufen war sogar ein Überschuß an Lehrstellen vorhanden. Viel schlimmer steht es bei der weiblichen Jugend, wo für 1029 Stellensuchende nur 235 Lehrplätze zur Verfügung standen.

Die Schulgemeinde in den Berufsschulen

An den überaus erfreulichen und von den Berufskreisen durchaus anerkannten Unterrichtsergebnissen unserer Berufsschulen hat die erzielte Einwirkung der sich seit drei Jahren ständig weiter entwickelten Einrichtung der Schulgemeinden einen wesentlichen Anteil. Ihre Absicht ist es, die Schüler zu verantwortlicher Mitarbeit an der Aufrechterhaltung der Schuldisziplin, an der Gestaltung des Schulbetriebes und an der außerlehrplanmäßigen Betätigung in Sport, Spiel und freiem Bildungserwerb heranzuziehen. Es gibt jetzt keine disziplinären Schwierigkeiten an den Berufsschulen. Auch die Gewährung des Rechts, in Disziplinarkommissionen mitzu-

sprechen, hat sich außerordentlich bewährt. Die Schülerselbstverwaltung ist weitgehend durchgeführt. Die Klassenvertrauensmännerwahlen, die jährlich im Oktober stattfinden, gehen mit großem Ernst und Verantwortungsbewußtsein vonstatten und sind ein wertvoller Beitrag zur staatsbürgerlichen Erziehung.

Kaufmännische Lehranstalten

Der Geburtenrückgang während der Jahre 1934-1939 trifft auch stark die kaufmännischen Wirtschaftsschulen und Handelsakademien, die heuer ihre ersten Klassen aus den schwächsten aller Geburtenjahrgänge zu schöpfen haben werden. Der Besuch dieser kommerziellen Lehranstalten, der schon in den Jahren 1945/46 bis 1948/49 von 3693 auf 2550 gesunken war, hat heuer einen neuerlichen Rückgang zu erwarten. Wirtschaftlich ist dieses Schrumpfen der Lehranstalten kaum begründet, denn wie man hört, haben in den letzten Jahren z.B. die Absolventen der Handelsakademien meistens sofort Anstellung finden können.